

Grundstufe

Handlung

Der Held des Buches heißt Mäxchen Pichelsteiner. Seine Eltern kommen aus dem Dorf Pichelstein, in dem alle Einwohner maximal 51 Zentimeter groß werden. Doch Mäxchen ist mit fünf Zentimeter und 60 Gramm Gewicht noch viel kleiner.

Darum schläft er in einer Streichholzschachtel und schafft höchstens den zehnten Teil eines Ananastörtchens. Alle in Pichelstein kennen ihn als den kleinen Mann. Gemeinsam mit dem Zauberkünstler Professor Jokus von Pokus, der ihn aufnahm, als Mäxchens Eltern vom Eiffelturm geweht wurden, den beiden Tauben Minna und Emma und dem weißen Kaninchen Alba zieht der kleine Mann mit dem Zirkus Stilke von Ort zu Ort.

Vom Jokus lernt er Tricks, und bald ist der gemeinsame Auftritt der beiden der Höhepunkt der ganzen Vorstellung. Folgend gibt es tolle Angebote: Die Illustrierte Life bietet 100.000 Dollar für Mäxchens Memoiren; die amerikanische Filmfirma Metro-Goldwyn-Mayer plant einen Film mit dem Duo; und ein Zündholzkonzern bittet um die Lizenz, seine Schachteln mit dem Schild "Der kleine Mann gibt ihnen Feuer" bekleben zu dürfen.

Doch dann wird Mäxchen vom kahlen Otto und vom Puddingbernhard, der Kanaille im Auftrag des südamerikanischen Multimillionärs Lopez entführt, und niemand weiß wo er zu finden ist.

Jokus ist traurig und verzweifelt, und nicht einmal Rosa Marzipan kann ihn damit trösten, dass der kleine Mann sich selbst helfen wird. Mäxchen gelingt es in der Tat seine beiden Entführer auszutricksen, und mit Hilfe der Polizei werden die Spitzbuben festgenommen.

Mittelstufe

- a, 1517
- b, 1851
- c, 1152
- d, 1914
- e, 768
- f, 1945
- g, 1273
- h, 2005
- i, 1740
- j, 1925
- k, 1879

Oberstufe

Heinrich Christian Wilhelm Busch (* 15. April 1832 in Wiedensahl; † 9. Januar 1908 in Mechtshausen) war einer der einflussreichsten humoristischen Dichter und Zeichner Deutschlands.

Seine erste Bildergeschichte erschien 1859. Schon in den 1870er Jahren zählte er zu den bekannten Persönlichkeiten Deutschlands und zu seinem Todeszeitpunkt galt er als ein „Klassiker des deutschen Humors“, der mit seinen satirischen Bildergeschichten eine Volkstümlichkeit wie nur wenige seines Genres erreichte.



Er gilt heute als einer der Pioniere des Comics. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Bildergeschichten Max und Moritz, die fromme Helene, Plisch und Plum, Hans Huckebein, der Unglücksrabe und die Knopp-Trilogie.

Viele seiner Zweizeiler wie „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr“ oder „Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich“ sind zu festen Redewendungen im deutschen Sprachgebrauch geworden. Seine Satiren verspotten häufig Eigenschaften einzelner Typen oder Gesellschaftsgruppen.

So greift er in seinen Bildergeschichten die Selbstzufriedenheit und zweifelhafte Moralauffassung des Spießbürgers und die Frömmerei bürgerlicher und geistlicher Personen an.

Die Diskrepanz zwischen dem humoristischen Werk und der Person Wilhelm Busch ist groß. Er war ein ernster und verschlossener Mensch, der viele Jahre seines Lebens zurückgezogen in der Provinz lebte. Seinen Bildergeschichten, die er als „Schosen“ bezeichnete, maß er wenig Wert bei. Sie waren am Beginn für ihn nur ein Broterwerb, mit denen er nach einem nicht beendeten Kunststudium und jahrelanger finanzieller Abhängigkeit von den Eltern seine drückende wirtschaftliche Situation aufbessern konnte.

Sein Versuch, sich als ernsthafte Maler zu etablieren, scheiterte an seinen eigenen Maßstäben. Die meisten seiner Bilder hat Wilhelm Busch vernichtet, die erhaltenen wirken häufig wie Improvisationen oder flüchtige Farbnotizen und lassen sich nur schwer einer malerischen Richtung zuordnen.

Seine von Heinrich Heine beeinflusste lyrische Dichtung und seine Prosatexte stießen beim Publikum, das mit den Namen Wilhelm Busch Bildergeschichten verband, auf Unverständnis. Die Reduzierung der künstlerischen Hoffnungen und die Ablegung überhöhter Erwartungen an das eigene Leben sind Motive, die sich sowohl in seinen Bildergeschichten als auch in seinem literarischen Werk wiederfinden.